

Der (tiefe) Fall von News4Teachers - ein sozio-psychologisches Schaustück und eine Warnung

Beitrag von „PaPo“ vom 22. Oktober 2025 20:38

[Zitat von FrozenYoghurt](#)

ein linksextremistisches [...] Schundblatt geworden

Zumindest bemüht man sich, das Overton-Fenster in eine gewisse Richtung zu verschieben.

Ich schrieb ja eingangs davon, dass durchaus Kriterien (mal mehr, mal weniger) erfüllt werden, die Definientia von Extremismus sind:

- Das dichotome Freund-Feind-Denken, das in 'linke' Freunde und 'rechte' Feinde unterteilt und das derart ausgeprägt ist, dass bereits marginalste Abweichungen von der Redaktionslinie oder auch lediglich verhaltende Kritik, Differenzierungen ggü. indifferenten Behauptungen u.ä. dafür sorgen, dass N4T einen in die 'rechte' Feindschublade einsortiert. Da wird dem Linken selbst der Linke ein Rechter (den man nicht weiter differenziert, dort sind "rechts", "rechtsaußen", "rechtsextrem" u.ä. ja im Grunde synonym). Das nimmt dort schon paranoid-hysterische Züge an, weil man in allem und jedem Agenten der AfD wittert. Bestes Beispiel beim Thema Inklusion: Man weist sachlich darauf hin, dass Art. 24 UN-Behindertenrechtskonvention weder Förderschulen verbietet, noch nahelegt, dass diese mit der Konvention unvereinbar wären - SCHWUPPS! -> "Querdenke[r]", "rechtspopulistische[r] Senf"
- Dieses Freund-Feind-Denken geht noch weiter: Merkmal von Extremismus ist auch der Fanatismus, also die Maxime, dass der Zweck alle Mittel heilige. Im Endeffekt bedeutet das, dass Gewalt nicht lediglich *ultima ratio*, sondern legitimes Mittel zur Zweckerreichung ist. Da agiert jeder mit seinen Mitteln., es gibt Abstufungen. Dort ist es verbale Gewalt, also völlig enthemmte ad hominem-Attacken u.ä., um Meinungsgegner, Kritiker und Co. mundtot zu machen.
- Hinzu kommt der Absolutheitsanspruch (ausgänglich schrieb ich fälschlich vom Alleinvertretungsanspruch, *sry*) in allen sozio-polit., -kulturellen, -ökonomischen und juristischen Fragen und bei allen diesbzgl. Problemen, für die man natürlich die alleinige Lösung hat. Man spricht Menschen hier salopp deren Erfahrungen und Expertise ab. Da kommt auch der Dogmatismus in der "Haltung" (wie die Redaktion immer schön schreibt) zum Tragen: Egal mit wie vielen Belegen, Dekonstruktionen, Daten, Fakten und Co. die Redaktion überschüttet wird, beim nächsten Mal wird sie ihre Falsch- und Fehlbehauptungen wortwörtlich wiederholen.

Das ganze präsentiert mit unkritisch-affirmativ kopierten Phrasen, wie man sie in den letzten Ecken von Linksaußen-X und Co. findet.

Linksextreme sind das aber m.E. nicht. Was fehlt ist tatsächlich die (vollendete) Ablehnung der pluralistischen Gesellschaft und der freiheitlich demokratischen Grundordnung.